Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

124 (28.5.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 124. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 28. Mai 1892.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich, unter dem 21. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Bezirksbauinspektor Friedrich Kredell und dem königl. preuß. Major a. D. Ulrich in Baden das Ritterkreuz 1. Klasse und dem Stadtrath v. Bömble in Baden und dem Vorstand der Stiftungenverwaltung daselbst, Rechnungsrath Heinrich Bißwanger, das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unter dem 14. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem großh. hessischen diensthuenden Kammerherrn Sr. K. H. des Landgrafen von Hessen, königl. preuß. Rittmeister a. D. Otto v. Rappard, das Kommandeurkreuz 2. Klasse und dem königl. preuß. Premierleutnant und persönlichen Adjutanten Sr. K. H. des Landgrafen von Hessen, Freiherrn v. Flotow, das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Drahtbericht.

* **Berlin**, 26. Mai. Der Oberbürgermeister v. Forckenbeck ist heute Nachmittag um 3¼ Uhr am Schlagfluß verschieden.

N. Ueber das heutige ultramontane Treiben.

Es ist eine höchst bemerkenswerthe Erscheinung, wie — wir wollen nicht sagen die katholische Kirche — aber die ultramontanen Macher und Agitatoren, die an der Spitze der klerikalen Bewegung stehen, neuerdings mit immer plumperen und roheren Mitteln arbeiten. Der „heilige Rock" durfte nach fünfzigjährigem Schlummer wieder im hellen Licht des zu Ende gehenden Jahrhunderts vorgeführt werden, die Jesuiten werden uns alle Tage als die edelsten Söhne der katholischen Kirche gepriesen und dafür unsere großen geschichtlichen Männer, an deren Andenken der überwiegende Theil der Nation mit Liebe hängt, ein Luther, ein Hutten, auf's Niederträchtigste geschmäht und verlästert. Die großen Massenwallfahrten blühen in einem früher nicht gekannten Umfang, ein fanatischer Bekehrungsdruck tritt wieder in den abstoßendsten Formen auf, Teufelaustreibungen und Hexenverfolgungen feiern wieder tolle Orgien. Der treffliche Pater Aurelian verübt mit Billigung zweier Bischöfe einen so heillosen gotteslästerlichen Unfug an einem „besessenen" Knaben, daß die Welt mit Schrecken und Grauen vor solchen unglaublichen Zeiterscheinungen steht. Zu derartigen Vorgängen kann man Analogien überhaupt nicht mehr aus unserem Jahrhundert schöpfen, man muß in die Zeiten bald nach dem dreißigjährigen Krieg zurückgreifen, wo Rohheit und Aberglauben in ihrer finstersten Gestalt die Köpfe beherrschte. Und Angesichts solcher trüben Erscheinungen wagen Männer wie Graf Ballestrem und Herr v. Huene spöttisch und verächtlich von der „sogenannten" Kultur der Neuzeit zu sprechen! Trotz mancherlei Auswüchse ziehen wir sie der Kultur der Kapuziner von Wemding mit ihrer naturwüchsigen Kirchweihrauferei mit zehn leibhaftigen Teufeln denn doch noch vor.

Nur vereinzelt und sehr schüchtern wird aus katholischen Kreisen Widerspruch gegen derartiges Treiben laut. Und einer Geistesrichtung, die zu solchen Verirrungen führt, sollte in Preußen der entscheidendste Einfluß auf die Leitung der Volkserziehung eingeräumt werden! Seitdem die ultramontane Agitation nirgends in Deutschland mehr sich auf Forderungen und Klagen stützen kann, denen auch nur einigermaßen Berechtigung zuerkannt werden könnte, hat sie sich in stets wachsendem Maße zur Aufstachelung der religiösen Leidenschaften und des konfessionellen Unfriedens der rohesten Mittel bedient. Es wäre wirklich an der Zeit, daß die besseren Elemente der katholischen Kirche endlich mit sich zu Rath gingen, ob dieser trübe Zug der Zeit wirklich das Wohl der Kirche und der Religion zu fördern vermag. Soll denn die ganze katholische Kirche nur noch unter dem Zeichen von heiligen Röcken, Springprozessionen, Jesuitenschleicherei, Kapuziner-Ringkämpfen mit dem Satan und aberwitziger Hexenspürerei auftreten? Sollen das die moralischen und geistigen Mittel sein, mit denen die heutige Kultur vor Auswüchsen und Verirrungen bewahrt werden soll?

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 25. Mai. Wie sich die Konservativen in der Frage des preuß. Volksschulgesetzes zwischen zwei Stühle gesetzt haben, davon gibt einen neuen Beweis der Rechenschaftsbericht, den der bisherige Abgeordnete v. Koseritz nach seiner Ernennung zum Anhaltischen Staatsminister seinen bisherigen Wählern erstattet hat. Er betheuert darin, daß ein Theil der konservativen Kommissionsmitglieder von vornherein entschlossen gewesen sei, gewisse auf der kirchlichen Seite zu weit gehende Forderungen der Vorlage zu bekämpfen, nämlich die vollständige Freigebung des Privatunterrichts, das unbedingte Vetorecht des Vertreters der Religionsgenossenschaften bei Prüfung der Lehramtskandidaten sowie das Recht der Geistlichen, ohne gewichtige Gründe hierfür dem Lehrer jederzeit den Religionsunterricht zu entziehen. Sie hatten beabsichtigt, bei der Kommissionsberathung Mittel und Wege ausfindig zu machen und in möglichst allgemein annehmbare Anträge zu kleiden, um die Annahme des Gesetzes außer dem Zentrum auch den in dieser Beziehung gemäßigtern Freikonservativen und einem Theile wenigstens der Nationalliberalen zu ermöglichen. Koseritz erklärt seine feste Ueberzeugung dahin, daß ohne den vorzeitigen Fall des Grafen v. Zedlitz, den er nicht tief genug beklagen könne, ein annehmbarer Ausgleich innerhalb der Kommission, der später auch im Hause die entsprechende Mehrheit gefunden haben würde, nur eine Frage der Zeit, der durchgeführten ersten Vorberathung der Vorlage zunächst in der Kommission gewesen sei, er selbst habe mit den gleichgesinnten konservativen Mitgliedern den Augenblick herbeigesehnt, wo sie über die konfessionellen Fragen hinaus, innerhalb deren bei §. 65 bekanntlich das Gesetz scheiterte, den Bann brechen und zeigen konnten, daß sie in den übrigen Fragen, welche die Wahrung des unermeßlichen Einflusses des Staats auf die Schule betreffen, jedenfalls mit den Freikonservativen auf demselben Boden standen und bereit zum Widerstande gegen die weitergehenden Bestrebungen des Zentrums waren. Den Beweis hierfür durch die That zu liefern, sei ihnen leider nicht vergönnt gewesen. — Die Köln. Ztg. bemerkt dazu: Herr v. Koseritz sagt also ausdrücklich, daß nur ein Theil der Konservativen zu einer Verständigung mit den gemäßigten Parteien bereit gewesen sei. Er stellt damit die von den Kreuzzeitungsrittern wider besseres Wissen bestrittene Thatsache fest, daß innerhalb der konservativen Partei über wesentliche Punkte der Vorlage gegensätzliche Ansichten und Bestrebungen vorhanden gewesen sind. Was nun den Theil der konservativen Partei betrifft, der mit Koseritz eine Verständigung herbeizuführen gewillt war, so wollen wir nicht widerholen, wie ungeschickt es diese Herren gemacht haben müssen, daß die Mitglieder derjenigen gemäßigten Parteien, mit denen Koseritz und ein Theil seiner politischen Freunde eine Verständigung anzubahnen bereit waren, während der 2 Monate seit der ersten Lesung des Entwurfs auch nicht das geringste hiervon gemerkt haben, obwohl zudem bekannt war, daß der Kaiser gerade auch Herrn v. Koseritz persönlich und rechtzeitig auf die Nothwendigkeit einer solchen Verständigung hingewiesen hatte. Aber auch ganz abgesehen hiervon scheint aus dem jetzigen Bericht hervorzugehen, daß diese Förderer einer Verständigung nicht einmal dem Kultusminister selbst von ihren Verständigungsplanen Kenntniß gegeben haben, denn sonst wäre das Abschiedsgesuch des Grafen Zedlitz kaum zu erklären.

Berlin, 24. Mai. Die Kreuzztg. bekämpft die Mittheilung der Post, der zufolge bei der geplanten Verkürzung der militärischen Dienstzeit ein eventuelles Retentionsrecht für ein drittes Jahr aufrecht erhalten werden würde, daß diese halbe Maßregel nicht ergriffen werden wird, sei vorauszusehen, da ein solcher Ausweg keine Partei befriedigen, das Heer aber erheblich schädigen würde. Bei dieser „weder kalten noch warmen Maßregel", sagt die Kreuzztg., würde die dreijährige Dienstzeit in ihrer Last bestehen bleiben. Während jetzt aber die dreijährige Dienstzeit die gesetzliche und das Erlassen des dritten Jahres eine Belohnung ist, würde der Vorschlag der Post das dritte Jahr lediglich zu einem Strafjahr machen, was weder mit den Ueberlieferungen des Heeres, bei welchem das Stehen unter der Fahne eine Ehrenpflicht ist, noch mit der Erhaltung einer gesunden Moral und eines frischen soldatischen Geistes in der Truppe irgendwie vereinbar ist. Im Uebrigen findet das altkonservative Organ in den neuesten Angaben des freikonservativen Blattes nur eine Bestätigung seiner eigenen früheren Darstellung, wonach es sich um einen Ausbau der Militärorganisation zur Ausnützung der steigenden Bevölkerungsziffer des Reiches und zur Stärkung seiner Wehrkraft handeln wird.

* **Berlin**, 25. Mai. Die Norddeutsche Allg. Ztg. findet die Aufnahme des Karlsbader Schreiben des Reichskanzlers Caprivi in der Presse als von falschen Voraussetzungen ausgehend. Caprivi habe gegenüber der Abordnung des Handelstags sich persönlich wohlwollend für die Berliner Weltausstellung unter dem Vorbehalt der weiteren Entwickelung des noch unreifen Planes ausgesprochen. Vom Standpunkte der Reichspolitik scheinen wesentliche Momente die Ausstellungsidee zu begünstigen; der Reichskanzler könne aber die Frage bei den verbündeten Regierungen nur anregen und die Stimmen Preußens abgeben. Bisher aber sei von den Regierungen kein Wunsch nach der Ausstellung in Berlin geäußert. Mindestens sei abzuwarten, wie die zur aktiven Theilnahme berufenen gewerblichen und städtischen Körperschaften sich zu dem Projekt stellen. Falls das Schreiben des Reichskanzlers wirklich eine schnellere Aufbringung des Garantiefonds bewirkte, wäre damit eine Vorbedingung für die unentbehrlichen Voraussetzungen zur Stellungnahme der Regierungen erledigt. Bedenken, wie die Vertheuerung der Wohnungen, der Lebensmittel und des Fuhrwerks in Berlin ließen sich nicht todtschweigen. Der Spruch: „Erst wägen, dann wagen", hat hier seine unbestreitbare Geltung. Es sei nicht erkennbar, welcher Schaden entstehe, wenn die Entscheidung bis nach der Chicagoer Weltausstellung hinausgeschoben würde, während die weiteren Erwägungen ruhig ihren Fortgang nehmen könnten. Die Nordd. Allg. Ztg. hofft bestimmt, die öffentliche Erörterung werde zur vollen Klärung beitragen, daß bei der endlichen Entschließung das für das Heil Deutschlands Richtige getroffen sei.

Berlin, 25. Mai. Die mit so großer Sicherheit aufgetretene Nachricht von dem Berliner Besuch des Czaren und von seiner Anmeldung geht, wie sich jetzt herausstellt, auf Herrn Wessellitzei und seine Quellen zurück. Der Czarenbesuch ist also jedenfalls nicht fest bestimmt, sowohl das Ob wie das Wann stehen offen, und es kann unter allen Umständen für sicher angesehen werden, daß Eintreffen oder Ausbleiben von keinerlei Einfluß auf den Gang der Politik sein wird. Um so mehr Bedeutung legen wir dem Besuche des italienischen Königspaares bei, das eines ganz besonders herzlichen Empfanges sicher sein kann. Da der Minister des Auswärtigen die Majestäten begleiten wird, liegt die Absicht, auch politische Gedanken auszutauschen, deutlich zu Tage.

* **Berlin**, 25. Mai. Den Morgenblättern zufolge haben die Aeltesten der Kaufmannsschaft beschlossen, zur Vorbereitung der Berliner Weltausstellung drei Delegirte zum Garantiefondskomite zu entsenden und beim Handelstagspräsidium die Bildung eines Komites anzuregen Behufs Vornahme aller bis zur endgiltigen Beschlußfassung Seitens der städtischen und der Reichsinstanzen nöthigen Vorarbeiten, namentlich Behufs Erwägung der Zeitfrage. — Der Vorwärts erklärt die Nachricht, daß Bebel durch ein Halsleiden genöthigt sei, aus dem Vorstande der sozialdemokratischen Partei auszutreten, für erfunden. — Die Voss. Ztg. meldet: Der Disziplinarsenat des Kammergerichts erkannte in der Disziplinaruntersuchung gegen den Landrichter Liebmann in Frankfurt, daß eine strafbare Handlung nicht vorliege und Liebmann nur der Vorwurf der Uebereilung treffe. — Die Kreuzztg. berichtet aus Athen: Der Zusammentritt der neuen Kammer ist auf den 12. Juni festgesetzt. Der König kehrt am 10. Juni zurück.

* **Berlin**, 25. Mai. Wie die Kreuzztg. vernimmt, wird die Börsenenquetekommission demnächst bekannt geben, daß ihre Mittheilungen über Betrugs- und Schädigungsfälle des Privatpublikums durch Börsenangehörige erwünscht seien.

* **Berlin**, 25. Mai. Die Hamburg.-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft hat zum Garantiefonds für die Berliner Weltausstellung einen Beitrag von 100,000 Mark gezeichnet.

Berlin, 25. Mai. Der Kreuzztg. wird aus Eydtkuhnen gemeldet: Russische Auswanderer haben hier den Typhus eingeschleppt. Es sind bereits zahlreiche Todesfälle vorgekommen. Sämmtliche hiesige Schulen sind geschlossen. Die Behörde trifft an der Grenze umfassende Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Epidemie.

N. **Berlin**, 26 Mai. Im Abgeordnetenhause sind neuerdings lobenswerthe Anläufe genommen worden, die parlamentarische Sprache von überflüssigen und häßlichen Fremdwörtern zu reinigen. In der That herrscht, abgesehen vom militärischen Gebiet, vielleicht nirgends ein größerer Ueberfluß an solchen Fremdwörtern, als in der parlamentarischen Sprache, die, obschon man-

---

ψ Die Dennhardtsbrüder. (6)

Sozialer Roman von A. Lütetsburg.

So war Jakob Brenner bald der Gegenstand einer Aufmerksamkeit geworden, die ihm nicht lieb sein konnte. Wie er von einer Seite sich einer gewissen Bevorzugung erfreute, bemühte man sich andererseits, ihm Unannehmlichkeiten aller Art zu bereiten. Er war nicht nur geistig gut veranlagt, sondern auch für sein Alter ungewöhnlich groß, von kräftigem Körperbau und hatte ein Gesicht, das selbst bei der täglichen Arbeit, schmutzig und schweißbedeckt, durch die regelmäßige Schönheit seiner Züge und den ernsten Ausdruck seiner großen, blauen Augen auffiel.

Noch lagerten dunkle Wolken über seinem Haupte, die nicht gelichtet werden konnten. In der furchtbaren Stunde, in welcher er zur vollen Erkenntniß des Fluches gekommen war, welcher allezeit auf ihm und dem Bruder lasten würde, hatte er einen Entschluß gefaßt, der ihm heute so seltsam und befremdlich erschien, daß er kaum noch den Zweck zu erfassen vermochte, welchen er damit verbunden. So unmöglich es ihm war, einen gesunkenen menschlichen Karakter in seiner ganzen Verdorbenheit zu erfassen, so unmöglich erschien ihm die Vorstellung, daß ein völlig Schuldloser einem bloßen Verdacht für immer zum Opfer fallen konnte.

Und diese Anschauung umfaßte in fast noch höherem Grade den Jammer seines Lebens, als das verschuldete Leid, in welches er sich, seinen Bruder und die Mutter gestürzt, nicht in gänzlicher Verdorbenheit des Karakters, sondern in dem Wunsche, Jemanden, den er als einen herzlosen Geizhals gekannt, zum Wohle einer Anzahl hungernder Kinder zu schädigen. Jakob Brenner hatte im Augenblick der Ausführung beider ihm zur Last gelegten Diebstähle weder an die Sünde selbst, noch deren Folgen gedacht. Er hatte, einer augenblicklichen Eingebung folgend, sich zu etwas hinreißen lassen, das er mit Ueberlegung auszuführen nicht im Stande gewesen wäre. Furchtbar waren die Seelenqualen, welche der Erkenntniß nachkamen, aber sie wurden von der noch furchtbareren Entdeckung, daß er der Sohn eines Verbrechers sein sollte, in den Hintergrund gedrängt. Strenge Rechtlichkeit, Treue, Fleiß konnten vielleicht eine Jugendsünde ausgleichen, niemals den Fluch, den der Vater ihnen hinterlassen.

Er hatte Aufnahme in die Brenner'sche Fabrik gesucht, um dem Herrn derselben näher zu treten und ihn kennen zu lernen. Man rühmte die Einrichtungen des Etablissements, dessen Besitzer in humanster Weise bemüht war, seinen Arbeitern ein sorgenfreies und befriedigendes Loos zu bereiten und, wo es sich darum handelte, über die Folgen eines unverschuldeten Schicksalsschlages hinwegzuhelfen.

Obgleich seit Jahren leidend, nahm der Fabrikherr doch allezeit regen Antheil an den Bestrebungen, die Lage bedrängter Volksklassen zu verbessern; wichtige Einrichtungen für diesen Zweck dankten ihm ihren Ursprung, und sein schrankenloser Wohlthätigkeitssinn wurde überall bethätigt und gerühmt.

Jakob Brenner hatte nie gefragt, nie geforscht, aber doch mit gespanntem Ohr gelauscht, wenn der Name des Fabrikherrn genannt wurde. Heimlich, tief in seinem Herzen mochte wohl ein leises Verlangen Platz haben, einen Tadel gegen den Mann laut werden zu hören, der so unendlich viel Fluch und Schande über Die, welche Jakob Alles waren, gebracht haben sollte, aber dennoch widerstrebte es seiner Natur, durch ein Wort, eine Frage den Anlaß zu Mittheilungen zu geben, welche vielleicht das Ansehen eines Mannes, dessen Brod er aß, schädigen konnten. Bisweilen kamen Augenblicke, die ihm die Fruchtlosigkeit einer sich gestellten Aufgabe im grellsten Lichte zeigten. Dann trat Muthlosigkeit bei ihm ein — die heimliche Furcht, daß der Glaube der Mutter an den Gatten einer blinden Liebe entsprungen sein könne, daß die Worte, welche eines Tages „Am Dennhardt" seine Seele vergiftet, ein Körnchen Wahrheit enthalten hatten.

Die Arbeit wurde ihm in solchen furchtbaren Augenblicken Trösterin. Jene seelischen Schmerzen spornten ihn zu Anstrengungen an, die sich fruchtbringend für sein Fortkommen erwiesen. Mit Mißgunst bemerkten seine Kameraden, wie Jakob Brenner der Gegenstand zahlreicher Bevorzugungen war, wie seinen selbständigen Entwürfen und Plänen, seinen Ansichten über Verbesserungen an dieser und jener Maschine die größte Aufmerksamkeit geschenkt wurde, und längst hatte man begonnen, nach Schwächen und Fehlern an dem jungen Mann auszuschauen, um denselben zu sich herabzuziehen.

Damit hatte man sich indessen eine schwere Aufgabe gestellt. Es war unmöglich, einen Vorwurf gegen den ruhigen, friedliebenden und fleißigen Arbeiter zu erheben, wenn es nicht gerade der sein konnte, daß er eine rühmliche Ausnahme von seinen Kameraden machte. Dieser genügte allerdings, ihn mehr und mehr mit Mißtrauen betrachten zu lassen. Der allzeit ernste, nicht selten finstere Gesichtsausdruck des jungen Mannes bei all' dem Glück, welches ihm geradezu in den Weg lief, hatte seine Ursache. Sein beinahe ängstliches Zurückziehen von jedem Verkehr konnte nur seinen Grund in einem grenzenlosen Hochmuth haben. Ob er berechtigt war, hochmüthig zu sein, sich besser als seine Mitarbeiter zu halten?!

Eine Antwort auf diese Frage mußte gefunden werden.

Und sie wurde gefunden — nur zu bald. Eines Morgens ging es durch die Reihen, leise, von Mund zu Mund, während Jakob Brenner an seinem Schraubstock stand, und seine Feile kreischend über das Metall auf- und niederstrich, nicht ahnend, daß die mühsam errungene Ruhe sobald ein Ende haben sollte. Ja, man sah es ihm an, man hatte es ja immer gesagt. Ein Dennhardtsbruder! Weiter nichts, und dabei diesen grenzenlosen Hochmuth zur Schau zu tragen! Ein rechtlicher Bursche müßte sich doch überhaupt zu gut halten, mit ihm zu arbeiten!

Jakob's Hand stockte plötzlich, er hob den Kopf empor, heiß war das Blut in seine Wangen gestiegen, scheu blickte er sich um.

„Dennhardtsbruder!"

Das Wort hatte sein Ohr erreicht, wenigstens glaubte er so. Oder war es eine Täuschung, beschäftigte er sich so lebhaft mit jener furchtbaren Zeit, daß er sich in sie zurückversetzt glaubte? Das Blut stockte in den Adern, sein Gesicht nahm eine fahle Färbung an.

Er hatte eine Anzahl Augen mit spöttischem Ausdruck auf sich gerichtet gesehen — das Wort: „Dennhardtsbruder!" war gefallen, ohne Zweifel. Noch einmal blickte er sich um, dann, mechanisch seine Feile wieder einsetzend, fuhr er in seiner Arbeit fort.

Die Stahlspähne flogen, kalte Schweißtropfen perlten von seiner Stirne über das geschwärzte Gesicht auf die Arbeit nieder. Seine weißen Zähne hatten sich fest in die Unterlippe gepreßt, seine breite Brust hob und senkte sich in unnennbarer Qual.

Der Tag verging — langsam. Ihm folgten andere, nicht minder schmerzvolle. Wenn er das furchtbare Wort, das sich wie ein ätzendes Gift in seine Seele gesenkt, nicht gehört hätte, ihm würde das Benehmen seiner Kameraden, die sich von ihm in scheuer Entfernung hielten, kaum aufgefallen sein. Aufmerksam gemacht, entging ihm kein Wort, kein Blick, mit welchem auf seine Person hingewiesen wurde, und in grenzenloser Erregung verbrachte er seine Tage, sich unablässig fragend, wie er diesem qualvollen Zustande ein Ende machen solle.

Er mußte seine Stellung aufgeben, die Fabrik verlassen. Der Gedanke an die Mutter und den Bruder, die Beide seiner Unterstützung bedürftig waren, ließ ihn indessen einen raschen Entschluß nicht fassen. Vielleicht war die Mutter weitsichtiger, als er, indem sie seiner Zeit eine größere Entfernung von der Heimath in Vorschlag gebracht. Sie hatte die Welt und die Menschen besser gekannt, vielleicht aber auch würde die Ausführung eines solchen Planes zwecklos gewesen sein, wie sie es jetzt sein würde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ches in den letzten Jahren bereits besser geworden ist (z. B. sind die Bezeichnungen: Amendement, Motive allgemein durch Abänderungsantrag, Begründung ersetzt), doch noch einen bedeutenden Balast an Sprachunschönheiten mit sich schleppt. Freilich darf man bei solchen Reinigungsversuchen nicht zu weit gehen, eine große Reihe von Fremdwörtern ist schlechterdings noch nicht zu entbehren und Uebertreibungen und Lächerlichkeiten haben diesen an sich anerkennenswerthen Bestrebungen stets geschadet. Von Interesse ist in dieser Beziehung eine Verhandlung, die in der Kommission zur Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend das Diensteinkommen der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten, stattgefunden hat. Der soeben erschienene Kommissionsbericht, erstattet von dem Abg. Dr. Arndt, theilt darüber Folgendes mit: Es lag ein Antrag vor, der die Ersetzung einer Reihe von Fremdworten (wir würden „Fremdwörtern" vorziehen) durch deutsche Ausdrücke vorschlägt, so z. B. statt Fonds „Gelder" zu sagen. Der Antragsteller erklärte, daß er es für eine Pflicht halte, daß die Gesetzgebung sich, so weit es möglich ist, aller überflüssigen Fremdworte enthalte. Ein Mitglied der Kommission erklärte, er stehe ganz auf demselben Standpunkt wie der Antragsteller. Er sei erst Sprachreiniger geworden, seit er sich im Auslande geschämt habe über die Art, wie wir unsere deutsche Muttersprache verunstalten. Er habe sich wiederholt bemüht, im Reichstag und im Landtag Fremdworte aus den Gesetzen herauszubringen; man habe ihm aber gesagt, daß dadurch eine ganze Kette von Zweifeln für findige Rechtsgelehrte entständen, vielleicht könne man die deutschen Ausdrücke zunächst in Klammern beifügen, um sie erst einzubürgern. Man müsse jedenfalls vorsichtig vorgehen und nur Ausdrücke wählen, deren Auslegung nicht zu Rechtszweifeln führen könne. Der Unterrichtsminister erklärte, daß er ganz auf demselben Standpunkt stehe und bemüht sei, in seinem amtlichen Wirkungskreis denselben zur Geltung zu bringen. In der Gesetzgebungssprache werde erst das neue bürgerliche Gesetzbuch eine feste Grundlage bieten. Bei der Vorbereitung desselben werde der sprachlichen Seite auch in Richtung auf die möglichste Vermeidung von Fremdworten große Aufmerksamkeit geschenkt, doch sei man auch dort noch theilweise genöthigt, die Fremdworte in Klammern beizufügen. Die Kommission war einstimmig der Ansicht, daß die Ersetzung überflüssiger Fremdworte durch gleichwerthige deutsche Ausdrücke wünschenswerth sei, daß aber mit Vorsicht vorgegangen werden müsse, soweit es sich um Ausdrücke handle, welche in der Gesetzgebungssprache hergebracht sind. Aus diesem Grunde wurde beschlossen, die Fremdworte „Fonds" und „Korporation" beizubehalten, dagegen wurden in den folgenden Paragraphen eine Reihe von Fremdworten einstimmig durch deutsche Ausdrücke ersetzt. In ganz derselben Weise hat auch die Kommission für die Bahnen unterster Ordnung eine erfolgreiche sprachreinigende Thätigkeit entfaltet.

♂ **Berlin**, 26. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin empfing heute den Besuch des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin von Baden. — Dem Bundesrath, der heute Sitzung hielt, ist ein Gesetzentwurf über die Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung zugegangen.

* **Celle**, 25. Mai. Die Festlichkeiten zur Feier des 600jährigen Bestehens der Stadt haben gestern begonnen. Die Stadt ist prachtvoll geschmückt. Ein Festspiel wurde aufgeführt, welches 10 Bilder aus Celle's Vergangenheit brachte. Ueber 6000 Zuschauer wohnten demselben bei. Morgen wird in den Kirchen Gottesdienst abgehalten werden. Hierauf folgt ein Festakt auf dem Rathhaus, an welchen sich ein Festzug anschließen wird. Für den Nachmittag ist ein Essen und die Veranstaltung von Volksfestlichkeiten in Aussicht genommen.

* **München**, 25. Mai. Der anstatt Erans zum Vize- und Deputykonsul in den Vereinigten Staaten für München ernannte Korning ist von der bayerischen Regierung als solcher anerkannt worden. — Der Beschwerdeausschuß beschloß gemäß der Forderung der Kommissäre des Kriegsministeriums eine schriftliche Berichterstattung seines Berichterstatters an den Ausschuß und wegen des Sessionsschlusses vorläufige Suspension der Verhandlungen Betreffs der Beschwerden verschiedener bayerischer Staatsauditeure wegen theilweiser Nichtmitanrechnung ihres reichsgesetzlichen Gehalts bei der bayerischen Pension.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 25. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat heute die erste Lesung der Valutavorlagen beendigt und dieselben an einen besonderen Ausschuß von 48 Mitgliedern zur Vorberathung überwiesen.

Italien.

* **Rom**, 25. Mai. In der Abgeordnetenkammer entwickelte der Ministerpräsident Giolitti sein Programm und führte aus, er werde sich bemühen, die Auferlegung neuer Lasten zu vermeiden und Reformen in allen öffentlichen Verwaltungen vorzunehmen; die militärischen Ausgaben würden auf das unabweisliche Maß beschränkt werden; dieselben würden 246 Millionen nicht übersteigen. Die außerordentlichen Ausgaben, welche aus der Fabrikation von Flinten erwachsen, würden durch den stufenweisen auf drei oder vier Jahre vertheilten Verkauf der im Staatsschatze aufbewahrten Bourbonenthaler gedeckt werden. Die zum Zwecke des Friedens abgeschlossenen Bündnißverträge und die herzliche Freundschaft mit allen Mächten würde es ermöglichen, darzuthun, daß Italien eine sichere Garantie für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa sei. Die Berathung des Budgets müsse allen übrigen Arbeiten vorhergehen, um ein provisorisches Budget zu vermeiden. Alsdann müsse die Berathung einer Reihe von Gesetzentwürfen vorgenommen werden, darunter die Handelsverträge mit der Schweiz, Bulgarien und Aegypten, die außerordentlichen militärischen Ausgaben und die zu treffenden Maßnahmen für Rom und Neapel.

* **Rom**, 25. Mai. (Kammer.) Dreihundert Abgeordnete sind anwesend. Biancheri präsidirte. Die Erklärung Giolittis wurde aufmerksam angehört. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung präsidirte Villa. Imbriani griff das Kabinet, insbesondere einige Minister an. Als Imbriani ausrief: Euere Politik ist eine dynastische, wurde er zur Ordnung gerufen. Er schloß seine Rede unter großem Lärm. Nach den Ausführungen mehrerer Redner wurde die Berathung auf morgen vertagt. Ein zur Verlesung gelangtes Schreiben des Präsidenten Biancheri kündigt dessen Rücktritt an. Auf Antrag Giolittis beschließt die Kammer, den Rücktritt nicht anzunehmen.

* **Rom**, 25. Mai. Im Senate führte Guarnieri nach der Erklärung Giolittis unter lebhaftem Beifall aus: die Zusammensetzung des Kabinets beeinträchtigte das Recht des Senats, an der Ausübung der Ministergewalt entsprechend theilzunehmen, da unter elf Ministern sich nur ein Senator befinde. Giolitti betheuert den vollsten Respekt gegenüber dem Senat. Hinsichtlich der Bildung des neuen Kabinets betrachte er beide Häuser des Parlaments als einzige Körperschaft; das Ministerium Depretis habe den gleichen Präzedenzfall geboten. Guarnieri zog hierauf die beantragte Tagesordnung zurück.

* **Rom**, 25. Mai. Cavalotti kündigte dem Kammerpräsidenten eine Interpellation an über die gegenwärtige Stellung Italiens in der Tripelallianz im Zusammenhange mit den eigenen Verhältnissen im Innern und dem Ansehen, welches Italien im Auslande namentlich bei den Alliirten genießt.

* **Rom**, 25. Mai. Das Grünbuch über den Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Italien wegen der Vorgänge in New-Orleans ist heute vertheilt worden. Dasselbe enthält zwanzig bereits bekannte Aktenstücke.

Großbritannien.

* **London**, 25. Mai. Das Unterhaus nahm mit 295 gegen 88 Stimmen in zweiter Lesung die von Stansfeld beantragte Bill betreffend die Modifikation des Gesetzes über die Berechtigung zur Theilnahme an den Parlamentswahlen an. Danach sollen die Wähler nach einem dreimonatlichen Aufenthalte im Wahlkreise stimmberechtigt sein.

* **London**, 25. Mai. (Unterhaus.) Der Antrag Camerons zu Gunsten der Entstaatlichung und Entpfründung der Kirche in Schottland, wurde mit 265 gegen 209 Stimmen abgelehnt. Der erste Lord des Schatzes, Balfour, hatte den Antrag bekämpft und erklärt, es wäre ein Verbrechen, die schottischen Kirchengelder für säkuläre Zwecke ohne ein besonderes Mandat des schottischen Volkes zu verwenden.

* **London**, 25. Mai. Das Unterhaus verwarf mit 265 gegen 209 Stimmen den Antrag Camerons zu Gunsten der Entstaatlichung und Entpfründung der Kirche in Schottland. Balfour bekämpfte den Antrag und erklärte, es wäre ein Verbrechen, die schottischen Kirchengelder für Säkulärzwecke ohne spezielles Mandat des schottischen Volkes zu verwenden.

Frankreich.

♁ **Paris**, 24. Mai. Die Blätter behandeln das Fest von Nancy in zahlreichen Leitartikeln, die sämmtlich darauf hinauslaufen, daß die deutsche Presse in dieser Angelegenheit nicht das geringste Recht zu einer Beschwerde habe, da Niemand Frankreich die Absicht zutrauen könne, den Frieden zu stören. In diesem Stücke findet man die Cassagnac'sche Autorite mit der Ferry'schen Estafette einig, wenngleich sie ihre Gesinnungen nicht mit derselben Heftigkeit zum Ausdruck bringen. Einige Zeitungen liefern bei dieser Gelegenheit wieder recht gelungene Proben dafür, in wie gereiztem Tone und mit welchen Schimpfworten eine reine Friedensabsicht sich bekunden läßt. Im Uebrigen wird in den offiziellen Kreisen versichert, daß zu Besorgnissen kein Grund vorliege und insbesondere die Berufung des Präfekten von Nancy nach Paris nicht, wie behauptet worden, eine beunruhigende Bedeutung habe. Der Figaro hat den berühmtesten seiner Reporter, Ch. Chincholle, nach Nancy geschickt, und dieser meldet, daß ihm nichts daselbst auf eine gefährliche Aufregung zu deuten scheine, die Bewohner seien vielmehr über den Lärm, welchen das bevorstehende Fest erregt, sehr erstaunt, und der neue Bürgermeister habe ihm versichert, daß er für die Ordnung einstehe. Wir wissen nicht, was von einem Gespräch zu halten ist, welches Herr Loubet nach dem Eclair gestern mit einem Korrespondenten der englischen Central News gehabt haben soll. In dieser Unterredung hätte der Ministerpräsident schließlich gesagt: „Die Bewohner von Nancy sind überlegende Vaterlandsfreunde; sie werden sich wohl hüten, durch eine ungeschickt lärmende Haltung Verwickelungen herbeizuführen. Studentengruppen werden sich aus ganz Frankreich und dem Auslande einfinden; man kann ebenfalls von ihrer vollkommenen Ruhe überzeugt sein. Vielleicht hätte man sich über die Absichten der 60 Czechen, deren deutschfeindliche Gesinnungen bekannt sind, zu beunruhigen. Aber von ihnen sprechen nur drei ein wenig französisch, und was die anderen in ihrer Sprache rufen, geht uns nichts an; wir können dafür nicht verantwortlich gemacht werden. Ich weiß, daß die Truppen in ganz Elsaß-Lothringen während der Dauer des Festes konsignirt sein werden; wir haben Anlaß, uns dazu zu beglückwünschen. Auf diese Art werden die deutschen Offiziere sich nicht nach Nancy begeben und durch ihre Anwesenheit die Ruhestörungen hervorrufen können, die man mit Unrecht befürchtet."

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 25. Mai. Heute Abend fand im Palast Christian's VII. eine große Prunktafel von 150 Gedecken statt. Der Kaiser von Rußland führte die Königin von Dänemark, der König die Kaiserin, der König von Griechenland die Herzogin von Cumberland, der Herzog von Cumberland die Kronprinzessin von Griechenland, der Großfürst-Thronfolger die dänische Kronprinzessin, der Kronprinz die Prinzessin Waldemar, der Großherzog von Luxemburg die Großfürstin Xenia, der Erzherzog Friedrich die Prinzessin Marie von Griechenland. Der Kaiser von Rußland brachte den Trinkspruch auf das dänische Königspaar aus. Nach Beendigung der Tafel fand um 10 Uhr beim Kronprinzen eine Soiree statt. In den Straßen der Stadt, welche auf's Herrlichste geschmückt ist und in elektrischem Lichte erstrahlt, drängt sich eine zahlreiche Menschenmenge.

* **Kopenhagen**, 25. Mai. Nationaltidende theilt mit, der Czar reise Dienstag nach Kiel ab. Anderweite Bestätigung fehlt.

Spanien.

* **Madrid**, 25. Mai. Der Herzog von Ferammunnez ist gestorben.

Rumänien.

* **Bukarest**, 25. Mai. Die Abgeordetenkammer trat mit großer Mehrheit in die Sonderverhandlung über die landwirthschaftlichen Kredite ein. Der Minister des Auswärtigen Lahovary wies den Vorwurf zurück, daß die Regierung den Staatssozialismus wolle; allein in Rumänien hänge das Gedeihen jeder Institution von der Intervention des Staates ab; die konservative Partei habe den Forderungen der Zeit Rechnung getragen, werde aber nicht gefährliche Wege betreten. (Lang anhaltender Beifall.) Hierauf erklärte der Finanzminister Stirbey die Befürchtung Betreffs eines Defizits für unbegründet.

Amerika.

* **Buenos Aires**, 24. Mai. Der Kongreß ist heute eröffnet worden. Die Botschaft des Präsidenten stellt die Besserung der Finanzlage fest, welche Dank dem Wachsen der Einnahmen und der Verminderung der Ausgaben weiter fortschreiten werde. Der Präsident werde die Vorlagen zur Festigung der Regierungsgewalt dem Kongresse unterbreiten.

Baden.

Karlsruhe, 25. Mai. II. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin sind heute Vormittag gegen 9 Uhr hier eingetroffen. Von 10 Uhr ab bis 2 Uhr ertheilte S. K. H. der Großherzog lt. Hofbericht, den nachbenannten Personen Audienz: den Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht Dr. v. Stoesser und F. K. Müller, den Geh. Räthen 2. Klasse Frhrn. v. Reck, Joos und Glockner, dem Geh. Rath 3. Klasse Krutina, den Geh. Oberregierungsräthen Dr. Arnsperger, Dr. v. Jagemann und Heß sämmtlich in Karlsruhe, dem Geh. Kommerzienrath Diffene in Mannheim, dem Präsidenten des Landwirthschaftsrathes Klein in Wertheim, dem Landgerichtsrath Frhrn. v. Buol-Berenberg in Mannheim, dem Mitglied des Landwirthschaftsrathes Dreher in Wittlingen, dem Oberstiftungsrath Hug in Konstanz, dem Landgerichtsrath Lauck in Freiburg, dem Oekonomierath v. Langsdorff in Dresden, dem Bureauvorsteher Weinspach in Karlsruhe, dem Hoffinanzrath Drechsler, dem Oberrechnungsrath Adam, dem Hofgärtner Gräbener, dem Hofbauinspektor Amersbach und dem Gallerieinspektor Dr. Kölitz daselbst, sowie dem Notar Trolle in Ettlingen. Dazwischen ertheilte Seine Königl. Hoheit dem kgl. württ. Kriegsminister, Generalleutnant Frhrn. Schott v. Schottenstein, eine Privataudienz, in welcher sich derselbe von seiner früheren Stellung als Kommandeur der 30.

So waren etwa acht Tage vergangen, als eines Morgens in der Frühstückstunde abermals ein Ereigniß eintrat, das seine Stimmung noch mehr zu verdüstern im Stande war.

Brenner hatte im Laufe des Vormittags eine Arbeit zu erledigen, die ihn hinderte, auch nur eine kurze Pause zu machen. Während er in seiner eingenommenen Stellung an der Werkbank verharrte, hatten seine Kameraden sich zum Theil aus dem Arbeitsraum entfernt; nur vier junge Burschen und ein älterer Geselle standen in einiger Entfernung von ihm, ihr Frühstück zu verzehren, wobei sie den eifrig Arbeitenden mit höhnischen Blicken musterten. Jakob Brenner bemerkte sie nicht, das lärmende Geräusch, welches seine Arbeit verursachte, hinderte ihn auch, dem ziemlich laut geführten Gespräch sein Ohr zu leihen. Erst als einer der Burschen an ihn herangetreten war und ihn anredete, fuhr er, aus trüben Gedanken plötzlich aufgescheucht, erschreckt zusammen.

„He, Brenner, was verjagt denn Dich wie das böse Gewissen! 's ist ja gerad', als ob ich ein Schutzmann wäre."

Jakob würde zu keiner anderen Zeit diesen Worten irgend welche Bedeutung beigemessen haben. Von Argwohn ergriffen und seit Tagen von peinlichen Gedanken gequält, verfehlten sie die beabsichtigte Wirkung nicht. Heiß stieg das Blut in seinen Wangen, und in seinen Augen glühte es.

„Was soll das heißen, Röhnisch?"

„I, Gott bewahre, mein Gutester, was bringt denn Dich so heraus? Na, ein Wunder ist's ja nicht, wenn Du nicht gern an die Knöppe denken magst! 'S muß doch ein Heidenschreck sein, so auf die Polizei gebracht zu werden."

„Brenner's Züge hatten einen schlaffen, müden Ausdruck angenommen, aus seinem Gesicht war jede Spur von Farbe gewichen, nur die Lippen zeigten einen bläulichen Schein. Die Welt drehte sich mit ihm im Kreise, und er schloß vorübergehend die Augen. Er machte einen mitleiderregenden Eindruck, aber sein Peiniger fuhr fort:

„'S ist 'ne schlimme Einrichtung mit dem „Dennhardt". Wer einmal d'rin gewesen ist, dem hängt's nach sein Leben lang, denn nicht Jedem glückt's, wie Dir. Aber — nicht wahr, Du bist ein Verwandter von unserem Herrn? Da kommst schon wieder aus der Dinte. Gut ist er, das muß wahr sein, denn 's ist doch nicht etwa 'ne Ehr', einen „Dennhardtsbruder" in der Verwandtschaft zu haben!?"

(Forts. f.)

♀ **Bad Kissingen**, 28. Mai. Unser berühmtes Weltbad steht bereits unter dem Zeichen der Saison. 1200 Kurgäste weilen bereits hier und jeder Zug bringt neue Fremde. Auch die Königin Marie von Hannover nebst ihrer Tochter Mary weilt seit einigen Tagen hier. Die Königin, die seit 10 Jahren regelmäßig hierher kommt, ist ein gern gesehener Gast, sie ist dieses Jahr der Kur ganz besonders bedürftig, da sie im Winter in Gmunden am Traunsee schwer krank darniederlag. Neuerdings sind der Erbgroßherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, sowie die Prinzessinnen Mathilde und Thekla von Schwarzburg-Rudolstadt hier angekommen.

Posen, 23. Mai. Der Posener Ztg. wird aus Pleschen gemeldet: Der Gendarm Krüger in Kuchary ist in der Nacht vom Samstag auf Sonntag gegen 12 Uhr in seiner Wohnung erschossen worden. Krüger war mit seinem Kollegen kurz vorher vom Abpatrouilliren der russischen Grenze zurückgekehrt und saß in seinem Zimmer, um einen Bericht darüber abzufassen, als ein Schuß durch das Fenster ihn in den Kopf traf. Zwei des Mordes verdächtige Männer sind verhaftet worden.

Hamburg, 23. Mai. In einer sozialistischen Schrift wird behauptet, es seien Hunderte von Deutschen in Santos am gelben Fieber gestorben. Wie ich erfahre, sind von Hamburger Schiffen 69, darunter 15 Offiziere, gestorben. Das Fieber nimmt jetzt überall ab.

London, 23. Mai. Die Agrarverbrechen in Irland sind noch nicht ganz ausgestorben. Erst vor einigen Tagen wurde ein Farmer, welcher die Weiden einer geboycotteten Farm gepachtet hatte, von einigen Männern auf der Landstraße überfallen und in Gegenwart seiner beiden Töchter in lebensgefährlicher Weise mißhandelt. Auf Grund seiner Aussagen sind fünf Personen verhaftet worden.

(**9. deutscher Lehrertag.**) Anmeldungen zum 9. deutschen Lehrertage können bis zum letzten Tage vor dem Feste, auch an dem Festtage selbst noch erfolgen. Die Erfüllung besonderer Wünsche kann allerdings nur dann gewährleistet werden, wenn die Anmeldung bis spätestens zum 1. Juni geschehen ist. Die Anmeldungen sind — wie schon bekannt gegeben — an den Vorsitzenden des Empfangs- und Wohnungsausschusses, Herrn Rektor Steger (Gr. Steinstraße 42) zu richten. Eine Rückäußerung auf die Anmeldungen erfolgt nicht, vielmehr werden die Mitgliedskarten wie auch alle Drucksachen erst in der Empfangsstelle („Continental-Hotel" am Riebeckplatze) verausgabt werden.

* **Daß die Vertreter der Presse** nicht überall in der Welt mit so wenig Rücksicht, Entgegenkommen und mangelndem Verständniß für deren Thätigkeit behandelt werden, wie bei uns zu Lande, beweist die folgende Mittheilung der englischen Blätter: Auf dem am 18. Mai in London stattgehabten neunundzwanzigsten Jahresessen des „Newspaper Press Fund" weiteiferten einige der hervorragendsten Männer des Landes — wie der Minister Balfour, der Earl of Mount Edgcumbe, Viscount Galway, Lord Hannen, General Sir Archibald Alison, Sir William Machinnon — mit einander, die englischen Journalisten mit Artigkeiten zu überhäufen. Balfour hob in seinem Trinkspruch auf die Journalisten hervor, daß viele Leute lieber ihr tägliches Brod, als ihre tägliche Zeitung entbehren würden, und daß es in der That schwierig sei, die Vortheile, welche eine Presse wie die englische dem Gemeinwesen biete, im Einzelnen hervorzuheben, unmöglich aber sei es, zu vier Gewicht auf sie zu legen!

(**Auch eine Teufelsaustreibung.**) Anläßlich der Wemdinger Teufelsgeschichte dürfte es von Interesse sein, darauf hinzuweisen, wie anders ein ganz analoger Fall von „Besessenheit" von einem Amtsbruder des Pater Aurelian beurtheilt und auch — geheilt wurde. Pfarrer Kneipp schreibt in seinem Buch „Meine Wasserkur": „Arme Eltern brachten mir ihren zehn Jahre alten Knaben und erzählten Folgendes: So oft man zur Kirche läutet, fängt der Bube an zu toben und in der heftigsten und gräßlichsten Weise die entsetzlichsten Flüche auszustoßen, Flüche und Schwüre, die wir in unserem Leben noch nie gehört haben. Er flucht so lange, als er die letzte Person auf dem Kirchwege sieht. Dann hört er auf. Sobald aber nach vollendetem Gottesdienste der erste Andächtige die Kirche verläßt, fängt er auch schon wieder an, zu schwören, und er schwört und flucht fort, bis er Niemanden mehr erblicken kann. Wenn wir beten, flucht er; hören wir auf, so hört er auch auf. Hochwürden, es ist schrecklich. Man mag anwenden, was man will, helfen thut gar nichts, am wenigsten das Einreden; das macht ihn nur noch heftiger. Seine Mutter packte er einmal mit beiden Armen, wie mit Krallen und schüttelte sie derart, daß man nicht glauben sollte, wie ein Knabe so viel Kraft entwickeln könnte. Aerzte sind mehrere befragt worden, geholfen hat nichts. Benedizirt wurde er auch, da hat er noch am ärgsten geflucht. . . . . Zwei Priester, welche den schrecklichen Zustand gesehen hatten, sagten: „Wer an Besessenheit glaubt, muß sagen: Hier ist sie!" Ich faßte das Leiden von Anfang an ganz natürlich auf und täuschte mich auch dieses Mal nicht; in sechs Wochen war das arme Kind vollständig geheilt." Pfarrer Kneipp beschreibt dann die Wasserkur, welche er dem Knaben angedeihen ließ und schließt mit den Worten: „Aller Spuk war wie weggeblasen!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Division abmeldete. Von 3 Uhr an empfing der Großherzog den Staatsminister Dr. Turban, den Finanzminister Dr. Ellstätter, den Geh. Rath Dr. Nokk und den Staatsrath Eisenlohr zur Vortragserstattung, welche sich bis gegen 7 Uhr erstreckte. J. K. H. die Großherzogin ertheilte viele Audienzen und besuchte mehrere Wohlthätigkeitsanstalten. Die Rückkehr der höchsten Herrschaften nach Baden erfolgte mit dem Zug 7 Uhr 11 Min.

□ **Karlsruhe**, 25. Mai. S. Gr. H. der Erbprinz von Mecklenburg ist gestern Nachmittag 2 Uhr 38 Min. von Basel kommend nach Frankfurt hier durchgereist.

(- **Karlsruhe**, 27. Mai. Soeben ist in der zweiten Kammer vom Herrn Finanzminister ein Budgetnachtrag übergeben worden, dem wir folgende für das Lokalbahnwesen unseres Landes wichtige Anforderungen entnehmen. Der Staatsbeitrag zur Erbauung einer Nebenbahn von Gernsbach nach Weisenbach soll um 40,000 M. erhöht werden. Um ferner das Zustandekommen der von den betheiligten Gemeinden dringend gewünschten Lokalbahn von Ettenheimmünster über Ettenheim an den Rhein zu sichern, wird der bisher in Aussicht gestellte Staatsbeitrag von 120,000 M. auf 240,000 Mark erhöht, also gerade verdoppelt. Endlich soll der Gemeinde Todtnau, die mit den Kosten des von ihr übernommenen Grunderwerbs für die Zell-Todtnauer Bahn in unvorhergesehenem Maße belastet worden ist, aus Billigkeitsrücksichten ein außerordentlicher Zuschuß bis zum Betrage von 50,000 Mark gewährt werden. Die von diesen Zuwendungen berührten Gegenden werden das hierin liegende Entgegenkommen der großh. Regierung und der Finanzverwaltung zu würdigen wissen.

* **Karlsruhe**, 27. Mai. In unserm Bericht über die Sitzung des Landwirthschaftsrathes war gesagt worden, daß der Antrag des Herrn Hauptmann Fischer auf Wegfall der Prämiirung angenommen worden sei Das beruhte auf einem Irrthum. Der betreffende Antrag wurde nicht angenommen, was wir, um unter den Pferdezüchtern des Landes keine irrigen Anschauungen aufkommen zu lassen, hiermit richtigstellen. Die Prämiirung von Zuchtstuten und Stutenfohlen wird also auch in Zukunft in der bisherigen Weise bestehen bleiben.

⚹ **Heidelberg**, 25. Mai. Die Eröffnung des Verbandstages der freien deutschen Bäckergenossenschaft sowie der Bäckereiausstellung wird am 31. Juli stattfinden. Es sind werthvolle Ehrenpreise ausgesetzt. Das Festprogramm läßt an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig. Am 2. August findet eine Neckarfahrt und Beleuchtung des Schlosses statt. — Gestern Abend gab der Liederkranz im Stadtgarten ein Konzert, verbunden mit italienischer Nacht. Die vortrefflichen Vorträge fanden lebhaften Beifall. — Die Telephonverbindung des Gasthauses auf dem Königsstuhl mit der Stadt ist fertiggestellt.

⁂ **Aus dem Renchthal**, 23. Mai. Am Sonntag, den 22. d. M., wurde in Petersthal der Abgeordnetentag des Renchthalgauverbandes in Verbindung mit dem 50jährigen Stiftungsfeste des Petersthaler Kriegervereins abgehalten. Zu dieser seltenen Feier hatte sich eine große Anzahl auswärtiger Vereine mit ihren Fahnen in dem so schön gelegenen Petersthal zusammengefunden. Um 11 Uhr fand die Sitzung des Abgeordnetentages statt, welche durch den Vorsitzenden des Gauverbandes, Herrn Gugelmeier, mit einem Hoch auf S. K. H. den Großherzog, den hohen Proteltor des Verbandes, eröffnet wurde. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles brachte Herr Oberstleutnant a. D. Rheinau in schwungvollen Worten ein Hoch auf S. M. den Kaiser aus. Herr Professor Müller, Vorstand des Karlsruher Militärvereins, Gauvorstand des Alb- und Pfinzgauverbandes, überbrachte Grüße des Alb- und Pfinzgauverbandes, besonders des Karlsruher Militärvereins, welcher in stattlicher Anzahl bei dem Feste erschienen war, gedachte schließlich in warmen Worten der Verdienste des hohen Präsidiums des Verbandes und endete mit einem Hoch auf dasselbe. Die zum Feste theilweise aus weiter Ferne herbeigeeilten Kameraden benutzten den Vormittag zu Ausflügen in die überaus herrliche Umgebung Petersthals, theils nach dem Bade Antogast, theils nach Griesbach. Unter Letzteren befand sich auch Ihr Berichterstatter, welcher sich einigen Kameraden aus Karlsruhe angeschlossen hatte. Es ist dies ein wunderschöner Spaziergang; Alles prangt in vollster Blüthe. Im Thale duftende Wiesen, durchzogen von plätschernden Bächlein mit krystallhellem Wasser, in welchen die Forellen stellenweise massenhaft zu sehen sind. An den Bergabhängen prangen sowohl Kirsch- als Apfelbäume in schönster Blüthe. Diese Gegend kann für Ausflügler besonders zur jetzigen Zeit sehr empfohlen werden, zumal auch Speise und Trank größtentheils gut und billig sind. Um 1 Uhr begann das Festessen im Badhotel zu Petersthal. Herr Oberstleutnant a. D. Rheinau brachte hierbei das Hoch auf den deutschen Kaiser aus. Während des Essens spielte die Petersthaler Musik im Kurgarten. Einen überaus hübschen Anblick boten im Saale 14 Festdamen, hübsche Petersthaler Mädchen, in ihrer kleidsamen Tracht alle gleich gekleidet. Dieselben hatten an einer besonderen Tafel Platz genommen in ihrer Mitte der älteste Veteran von Petersthal, der einzige noch lebende Mitbegründer des Petersthaler Kriegervereins, Ludwig Lorenz Roth, ein noch munterer Greis im Alter von 83 Jahren. Derselbe trat im Jahre 1828 in das damalige bad. Jägerbataillon ein, und erfreute sich großer Aufmerksamkeit der auswärtigen Kameraden, besonders die Karlsruher Kameraden brachten demselben wiederholt lebhafte Huldigungen dar. Noch kurz vor dem Abmarsch ließen diese Herren den alten Veteranen durch eine Abordnung in das Gasthaus zum Bären abholen um mit demselben noch einen Abschiedsschluck zu trinken. Um 2½ Uhr sammelten sich die Vereine vor dem Badhotel zum Festzuge und zählte Schreiber dieses etwa 20 Vereine mit Fahnen, außerdem waren noch einzelne Vereine durch Abordnungen vertreten. Um 3 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung, voraus die Petersthaler Musik; dann die Festjungfrauen mit Lorbeerkränzen, dann in einer Droschke der oben genannte Veteran mit der Fahne, welche der Verein bei der Gründung erhielt. Dieselbe ist in bad. Farben und von schwerer Seide hergestellt und noch wohl erhalten. Dann folgten Vereine und zwar die Vereine Oppenau und Lautenbach mit Musik. Auf dem Festplatz hieß Herr Bürgermeister Huber die Vereine in herzlichster Weise willkommen, worauf eine Festdame, Frl. Bertha Schmiederer in sehr entsprechender Weise eine Ansprache an den Jubelverein hielt und am Schlusse mit folgenden Worten eine Schleife an der Fahne des betr. Vereins befestigte: Zum Zeichen unverbrüchlichen Zusammenhangs und fester Treue in guten und bösen Tagen befestige ich an eurer Fahne ein alle Mitglieder fest umschlingendes Band, das niemals gelöst oder zerrissen werden möge. Hierauf ergriff der Vorstand des Petersthaler Kriegervereins, Herr Oberförster Schimpff das Wort und hielt in einer zu Herzen gehenden Ansprache die eigentliche Festrede. Derselbe schilderte in lebhaften Farben die großartigen Fortschritte, die sich seit Gründung des Vereins sowohl auf politischem Gebiete als auch im Vereine vollzogen haben. Als im Jahre 1842 in Petersthal alte Soldaten aus dem Feldzuge 1813/1814 zusammentraten, um den Petersthaler Kriegerverein zu gründen, sei Deutschland noch machtlos gewesen, heute sei es anders, Deutschland habe sich unter der glorreichen Führung des unvergeßlichen Kaiser Wilhelms I. zur höchsten Macht entfaltet; heute sei der deutsche Name in allen Welttheilen der Erde, im Gegensatz zu früher, hoch geachtet. Sein Hoch galt dem jugendlichen Kaiser Wilhelm II., welcher mit frischer Manneskraft die Leitung des deutschen Reiches übernommen und die große Macht die ihm als deutscher Kaiser in die Hand gelegt nicht zu Kriegszwecken, sondern zur Erhaltung des Friedens benutzte, und S. K. H. dem Großherzog Friedrich von Baden, welcher demselben in diesen Bestrebungen treu zur Seite stehe. Jubelnd stimmten die alten Soldaten, welche in lautloser Stille den Ausführungen des sehr gewandten Redners folgten, in dieses Hoch ein. Hierauf marschirten die einzelnen Vereine nach dem Badhotel zum Festbanket, wo unter den Klängen der Petersthaler Musik sich ein äußerst lebhaftes festliches Treiben entfaltete. Trinksprüche wechselten mit Vorträgen der genannten Kapelle in bunter Reihenfolge und sei hier derjenige des Herrn Oberstleutnants a. D. Rheinau, welcher besonders der anwesenden Württemberger Kameraden gedachte und unter lebhafter Zustimmung ein Hoch auf Alldeutschland ausbrachte, sowie derjenige des Vorstandes des Karlsruher Militärvereins Herrn Prof. Müller erwähnt, welcher im Namen der auswärtigen Kameraden den Einwohnern von Petersthal den Dank für den überaus freundlichen Empfang aussprach und denselben ein donnerndes Hoch ausbrachte. Dieser Dank war sehr am Platze, denn Petersthal hatte sein schönstes Kleid angezogen; ganz Petersthal glich einem Blumengarten. Auch das kleinste Hüttlein in der bescheidensten Ecke war mit Blumen und Kränzen reich geschmückt und sei daher auch hier den Einwohnern von Petersthal für den glänzenden Empfang herzlich Dank gesagt. Nur zu bald nahten die Abendstunden, welche ernstlich zum Abmarsch mahnten. Für den Abend war festliche Beleuchtung, Feuerwerk und Festball in Aussicht gestellt, welchem ihr Berichterstatter leider nicht mehr anwohnen konnte; für den Montag war außerdem ein Ausflug auf die Alexanderschanze geplant. Der Petersthaler Militärverein kann mit Recht stolz auf diese seine Jubelfeier zurückblicken, und haben sich die Herren Oberförster Schimpff, Bürgermeister Huber und Metzgermeister Dietz, als Vorstände des betr. Vereins sowohl für das Zustandekommen des Festes, als auch für die glänzende Durchführung desselben, besonderen Dank erworben.

△ **Rastatt**, 25. Mai. Heute Morgen wurde der hier ansässige, aus Michelbach stammende, etwa 29 Jahre alte Küfer Hertweg in der Nähe der Friedrichsfeste todt aufgefunden. Der Leichnam lag auf dem hinter der Stauschleuse liegenden geplatteten Theile des Murgvorgeländes, welches kaum vom Wasser überspült wird. Ob Selbstmord oder Verbrechen vorliegt, ist noch nicht festgestellt. — Auch hat sich vor einigen Tagen dahier ein älterer Maurer auf dem Speicher seines Hauses erhängt.

Bühl, 25. Mai. Herr Georg Schreck, Reisender der Mühlsteinfabrik von Otto Hug in Bühl und Konsul der Allgemeinen Radfahrer-Union erhielt den 1. Preis für Preistourenfahren auf der Strecke Bühl-Worms. Derselbe legte diese Strecke, die 157 Kilometer lang ist, in 7 Stunden und 5 Minuten zurück.

♀ **Lahr**, 24. Mai. Die Mittheilung, daß die zur Erhaltung der Ruine Hohengeroldseck nöthigen Arbeiten baldigst in Angriff genommen werden konnen, wird gewiß bei allen Denen, welche diesen herrlichen Punkt aus der Anschauung kennen, Gefühle lebhafter Freude hervorrufen. Der Aufwand, den die umfangreichen Ausbesserungen erheischen, beläuft sich nach dem Gutachten des Herrn Baudirektors Kircher in Karlsruhe auf etwa 27000 Mark. Diese Summe, welche zum Theil aber erst noch aufgebracht werden muß, soll nun in der Weise zur Ausgabe gelangen, daß in den nächsten 2 Jahren 17,000 Mk. und in den beiden darauffolgenden 10,000 M. verwendet werden. Von den dem Ministerium für die Jahre 1892 und 1893 zu derartigen Zwecken zur Verfügung stehenden 12,000 Mk. sind, wie wir hören, 7700 Mk. für Geroldseck bestimmt, der Rest soll durch die Stadt Lahr, durch die umliegenden Gemeinden, den Schwarzwaldverein, den Eigenthümer der Ruine Fürst von der Leyen und durch freiwillige Gaben gedeckt werden. Für die folgenden 2 Jahre erhofft man abermals einen entsprechenden Staatszuschuß und Beisteuerungen von Seiten der, Stadt, den Nachbargemeinden, den Vereinen u. s. w., so daß die Privatspenden für diese Zeit in Wegfall kommen dürften. Für jetzt aber gilt es für die hiesige Einwohnerschaft sowohl, wie für Alle, welche irgend ein Interesse an der Erhaltung dieser geschichtlich so bedeutungsvollen Ruine haben, in die Taschen zu greifen und das Unternehmen nach Kräften zu fördern; besonders mögen die auswärtigen Lahrer es nicht versäumen, auch hier ihre Anhänglichkeit an ihre Vaterstadt wieder zu beweisen und ihr Scherflein beizusteuern zu einem Werk, das zu unterstützen geradezu eine Ehrenpflicht für jeden Lahrer ist. Gaben nimmt die Buchhandlung von Moritz Schauenburg in Empfang.

♁ **Donaueschingen**, 26. Mai. Heute Nachmittag traf mit dem um 5 Uhr 11 Min. hier ankommenden Schnellzuge S. K. H. der Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin in Begleitung des Flügeladjutanten Oberstleutnants Frhrn. v. Maltzahn zum Besuche der fürstl. fürstenbergischen Herrschaften hier ein.

♁ **Eppingen**, 26. Mai. Der Ausschuß des hiesigen Kriegervereins beschloß in seiner gestern Abend stattgefundenen Sitzung, das Handschreiben des Fürsten Bismarck, datirt Friedrichsruh, 6. April d. J., welches auf einen an denselben anläßlich der Bismarckfeier abgesandten Drahtbericht eingelaufen ist, unter Glas und Rahmen bringen und im Vereinslokal aufhängen zu lassen. — Wie sehr der hiesige, jeden Freitag stattfindende Schweinemarkt sich gehoben hat, zeigt der Umstand, daß das jährliche Pachtgeld für die Erhebung des Standgeldes, das noch vor wenigen Jahren 125 M., dann 525 M. betragen hat, bei der vorgestrigen Neuverpachtung auf 905 M. gekommen ist. Für jedes auf den Markt gebrachte Schwein darf der Pächter 6 Pf. erheben. Der seitherige Pächter, Metzger Friedrich Wittmer, der durch das höchste Gebot wieder in den Pacht getreten ist, muß wissen, daß jährlich mehr als 20,000 Schweine auf den Markt gebracht werden.

□ **Aus Mittelbaden**, 23. Mai. Trotz der lang anhaltend rauhen Witterung ist der Stand fast sämmtlicher Feldfrüchte ein guter zu nennen. Die Frucht vor Allem zeigt schon Aehren und bald wird sie blühen. Kleeäcker versprechen reichen Ertrag, deßgleichen Wiesen. Kartoffeln, besonders frühe, sind schon ziemlich weit voran. Auf einzelnen Zuckerrübeu-Aeckern — welche, nebenbei gesagt, in Mittelbaden zahlreich für „Waghäusel" kultivirt werden — macht sich ein schwarzes Käferlein bemerkbar. Entweder muß man die Thiere fangen, oder man muß, wo dieselben schon zu viel Schaden angerichtet, den Acker frisch ansäen. Kirschenbäume haben, abgesehen von einzelnen Strichen, sehr reichlich angesetzt und versprechen reichen Ertrag. Zwetschgen haben in niederen Lagen durch die wiederholten Reife gelitten. Und nun das Schmerzenskind, die Reben: durch die lang anhaltende kalte Witterung blieben sie in der Entwickelung zurück. Sie sind, wie man zu sagen pflegt, „verkropft". Was jetzt noth thut, ist ein warmer ausgiebiger Regen mit anhaltendem sonnigen Wetter. Kommt dies jetzt, und der Anschein dazu ist da, dann kann es trotzdem, der Menge und Güte nach, noch einen Vollherbst geben. Aber Eines darf nicht vergessen werden: fleißig spritzen, auf daß all die kleinen verborgenen Feinde der Rebe schon getödtet sind, ehe sie ihre verderbliche Arbeit beginnen können.

⁂ **Badenweiler**, 26. Mai. Heute Vormittag 11 Uhr ist der Großherzog und der Erbgroßherzog von Mecklenburg nebst Gefolge und Dienerschaft wieder von hier abgereist. Die Herrschaften begaben sich zunächst nach Donaueschingen, wo sie dem Fürsten von Fürstenberg einen Besuch abstatten, sodann wird die Weiterreise nach Schwerin angetreten, wo sie Ende dieses Monats eintreffen wollen. Wir haben allen Grund zu der Annahme, daß es den hohen Herrschaften hier sehr gut gefallen hat.

Verschiedenes.

Leipzig, 26. Mai. Die feierliche Enthüllung des Felix-Mendelsohn-Bartholdy-Denkmals fand heute Vormittag im Beisein der noch lebenden Mitglieder der Mendelsohn'schen Familie statt.

* **Dux**, 25. Mai. In den Viktoria-Schachten des hiesigen Kohlenwerkes ist Wasser eingedrungen, dasselbe ist im Steigen. Alle Arbeiter sind ausgefahren. Das Nelsonwerk hält man ebenfalls für gefährdet.

* **New-York**, 25. Mai. Man schätzt die Zahl der obdachlosen Personen in den Niederungen der Flüsse St. Francis und White im Staate Arkansas auf 10,000; 32 Personen sollen ertrunken sein.

Volkswirthschaft.

(Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.) Säckingen. Sonntag, den 29. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum Frieden in Bergalingen landwirthschaftliche Besprechung, wobei Herr Bezirksthierarzt Dr. Arnold hier den einleitenden Vortrag über Farrenhaltung und Viehzucht halten wird. — Jestetten. Sonntag, den 29. d. M., Nachmittags 2½ Uhr, im Gasthaus zum Engel in Lottstetten landwirthschaftliche Besprechung über Bodenbearbeitung, insbesondere über Tiefkultur mit Rücksicht auf einen rationellen Getreidebau. Die einleitenden Vorträge haben die Herren Oekonom Hauser in Dettighofen und Landwirthschaftsinspektor Wunderlich in Waldshut übernommen. — Durlach. Sonntag, den 29. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zur Blume in Aue landwirthschaftliche Besprechung über Viehversicherung, für welche Herr Landwirthschaftslehrer Huber den einleitenden Vortrag übernommen hat. — Mosbach. Sonntag, den 29. d. M., Nachmittags 2½ Uhr, im Gasthaus zum Hirsch zu Oberschefflenz Besprechung über Jungviehaufzucht, eingeleitet durch einen Vortrag des Herrn Landwirthschaftsinspektors Schmid in Tauberbischofsheim. — Daxlanden. Sonntag, den 29. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum Schiff Generalversammlung. Tagesordnung: Verkündigung der 1891er Rechnung, Wahl des Vorstandes und Rechners, Besprechung über Auflösung des Vereins.

Handelsnachrichten.

* **Frankfurt a. Main**, 25. Mai. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 272⅞ bez., Diskonto-Kom. 195.35–40–30 bez., Handelsgesellschaft 144.30 bez., Darmstädter 144.25 b., Dresdener 146.10–30 b., Vereinsbank 103.80–90 b., Wiener Bankverein 100 b., Meininger 99 b., Länderbank 186½ bez., Nationalbank 119.50–70 bez., Effektenbank 116 bez., Banque ottomane 114.35 b., Staatsbahn 255¼–55–⅛ b., Lombarden 76⅜–½ bez, Russ. Südwest 78.80 bez., Mainzer 113.70–80 bez., Mittelmeer 99.40–70 bez., Marienburger 58.90 bez., Böhm. Nordbahn 159⅞ bez., do. Westbahn 305–306 b., Duxer 463½–466 bez., Lokalbahn 144–⅜ bez., Nordwest 184¾ b., Elbthal 208⅞–½ bez, Prag-Duxer 116⅛–⅝ b., do. Stamm 69 b., West. Sizil. 59.75 b., Prince Henri 63.80 b., Gotthardb. 140.20–90–141.40–20 b., do. junge 134 bez., Union 63.90–64 bez., Zentralbahn 127.80–128.40 b., Nordost 110.20–70 b., do. junge 105.70–80 b., Jura-Simplon konv. Westb. 48.40 b., Meridional 128.80–129 b., Alpine 54.80 b., Bochumer 125.70–126 bez., Dortmunder 60.80–61.20 b., Harpener 148.10–30 bez., Hibernia 120.50 30 bez., Konkordia 82.50–83.50 bez., Laurahütte 116.80 bez., La Veloce 81.80 bez., Kurl 64 bez., Gelsenkirchen 138.70–50–70 bez., Guano 140 bez., Massen 57 bez., Ungarn 94.10–15 bez., Italiener 91 bez., Portugiesen 28.80–75 bez., do. Tabak 78.10 b., Griechen 63.50–60–64 b., Spanier 66 b., Türk. Loose 28.35–80 bez., Zollobligationen 92.50 bez., Argentinier, innere 38.40 b., Mexikaner 28.80 b., Buenos 51.50 bez., 5% do. 48 bez., Oesterr. Goldrente 96.40–50 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Diskonto-Kom. 195.35. Lombarden 76⅛. Dresdener 146.50. Gotthard 141.20. Griechen 64. Bochumer 126.10. Türkenloose 28.70.

* Billingen, 24. Mai. 50 Kilo alter, Kernen —.—, n. 10.92, Roggen —.—, Haber a. --, n. 7.30, Gerste —, Veesen —.—, Mischfrucht —, 50 Liter n. Kartoffeln 3.50, 50 Kilo Wicken —, Linsen —.—, Bohnen 6.50, ½ Kilo Mehl 1. S. 24, 2. S. 23, 3. S. 22, 50 Kilo Kleie 5.80, ½ Kilo Weißbrod 17, Schwarzbrod 16, Rindfl. 65–68, Kalbfleisch 70–00, Hammelfl. 70–00, Schweinefl. 66–68, 50 Kilo Heu 2.50–00, Stroh 2.0–10, 1 Eier Buchenholz 9.00, Eichen 9.—, Weißholz (Tannen) 7.—, 10 Eier 50, ½ Kilo Butter 82–84.

* Pfullendorf, 24. Mai. 100 Kilo Kernen 21.20, 20.66, 19.—, Waizen —.—, —.—, —.—, Gerste —.—, —.—, —.—, Roggen —.—, —.—, —.—, Haber 13.50, 13.13, 12.60, Oelsamen —.—, —.— —.—.

* Glasgow, 26. Mai. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 40 Sh. 9 d.

* London, 26. Mai. Silber 40 1/16.

* London, 24. Mai. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 46⅜, ditto 3 Monate 46¾. — Zinn Straits, cash 97¾, ditto 3 Monate 97⅝. — Blei spanisch 10¾, ditto englisch 10⅞. — Zink ordinary brands 22⅜, ditto spezial brands 22¾.

Städtisches.

□ **Karlsruhe**, 27. Mai. Heute früh gegen 3½ Uhr brach in der Mansardenwohnung des Hinterhauses Nr. 38 in der Marienstraße Feuer aus, welches außer der Wohnung den ganzen Dachstuhl ausbrannte und einen immerhin erheblichen Schaden verursachte. Der Thätigkeit der Feuerwehr gelang es rasch, ein Umsichgreifen des Feuers zu verhindern und dasselbe auf seinen Entstehungsherd zu beschränken. Es wird Brandstiftung Seitens der Bewohnerin der ausgebrannten Mansarde vermuthet und soll dieselbe in Haft genommen sein. — Am Samstag Abend wurde ein verheiratheter in der Durlacherstraße wohnender Steinhauer, vor dem Hause Waldhornstraße 30, von einen Blutsturz befallen, so daß er sofort todt blieb. — In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde mittelst Erbrechens des Eisengitters am Trottoir in einen Keller der Hebelstraße eingestiegen und aus demselben eine Anzahl gefüllter Weinflaschen im Werth von etwa 60 Mark von bis jetzt unbekannter Hand entwendet. — In der vergangenen Nacht wurde aus der Verkaufsbude vor dem Mühlburger Thore mittelst gewaltsamer Oeffnung der Thüre verschiedene Eßwaaren entwendet. — Ein lediger Schreiner in der Waldstraße wurde gestern Vormittag wegen eines Nothzuchtversuchs gegen ein Dienstmädchen verhaftet.

⁂ **Karlsruhe**, 26. Mai. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 261 Fremde auf.

Bäder und Sommerfrischen.

♁ So eben ist in zierlichem Format die „Beschreibung des Nordsee- und Stahlbades Sylt" zur Ausgabe gelangt. In wenigen Jahrzehnten hat Sylt bekanntlich einen unerreicht großen Aufschwung genommen; die Zahl der Kurgäste ist von 470 im Jahre 1859 auf 8500 im Jahre 1891 gestiegen und noch immer ist diese reiche Gunst von nah und fern im Zunehmen begriffen. In der genannten Beschreibung ist Alles enthalten, worüber der Kurgast vor Antritt seiner Reise sich Auskunft holt und dieselbe ist überdies durch ein Gutachten über die Zusammensetzung der Sylter Stahlquelle und verschiedene Karten werthvoll bereichert.

Mit Beginn der Saison in Ems wurde auch Quehl's neu erbautes und vollkommen neu eingerichtetes Inhalatorium für Erkrankungen der Athmungsorgane eröffnet und damit die Kurmittel von Ems um ein Bedeutendes vermehrt, sowie eine Sehenswürdigkeit am Badeort selbst geschaffen. Hohe und luftige, vortrefflich ventilirte Räume bieten 55 Patienten zugleich Gelegenheit, Inhalationen nach Jahr, Mathieu, Waldenburg, Waßmuth, Sauerstoff nach Heyer u. s. w. zu nehmen. Die Besichtigung ist Aerzten und Laien gerne gestattet.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Freitag, 27. Mai (2. V., 73. Ab.-Vorst.): Neu einstudirt: „Der Bibliothekar", Schwank in 4 Akten von G. von Moser. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 29. Mai (2. V., 75. Ab.-Vorst.): „Die Kinder des Kapitän Grant", Schauspiel in 8 Bildern von Jules Verne und R. Dennery. Deutsch von R. Schelcher. Anfang 6 Uhr. Bei dieser Vorstellung ist es gestattet, daß eine erwachsene Person ihren Platz mit einem Kinde theilt, oder daß für zwei Kinder nur eine Eintrittskarte gelöst wird.

Kolosseum-Theater.

Freitag, 27. Mai: „Der Stabstrompeter", große Posse mit Gesang.

Vereine.

Liederkranz: Sonntag, 29. Mai, Sängerausflug nach Baden, Yburg und Neuweier. Abfahrt 7 Uhr 26 Min.

Deutscher Radfahrerbund: Sonntag, 5. Juni, Radfahrt nach Allerheiligen. Abfahrt Vormittags 5 Uhr beim Kriegerdenkmal.

Vortrag.

Hoftheaterfoyer: Samstag, 28. Mai, Abends 8 Uhr Richard Wagner-Verein, Vortrag des Herrn Dr. Curt Mey über „Der Meistergesang in Geschichte und Kunst."

Sehenswürdigkeiten.

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10–12 Uhr Vorm. und 2–4 Uhr Nachm. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10–12½ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2½–5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8–10 Uhr Abends.

Bad. Maxau, 25. Mai. Wasserstand des Rheins 4 M. 34 C., gest. 1 C.

Rheinwasserwärme am 26. Mai in Maxau (Rheinhafen) 17 Gr. R.

* Bremen, 24. Mai. (Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.) Fulda am 15. d. M. in New-York angekommen; Werra am 19. d. M. in Genua angekommen; Elbe am 24. d. M. in Nordenham angekommen; Trave am 19. d. M. in New-York angekommen; Ems am 23. d. M. in New-York angekommen; München am 16. d. M. in New-York angekommen; Stuttgart am 24. d. M. in Bremerhafen angekommen; Gera am 19. d. M. in Baltimore angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Hannover am 24. d. M. in Bremerhafen angekommen; Leipzig am 22. v. M. in Bahia angekommen; Ohio am 15. d. M. in Montevideo angekommen; Kronprinz Friedrich Wilhelm am 3. d. M. in Bahia angekommen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: Preußen am 20. d. M. in Aden angekommen; Nürnberg am 21. d. M. in Aden angekommen; Habsburg am 14. d. M. in Colombo angekommen.

Schöttler's berühmte Welthandel-Cigarren. Sort Kiste Nr. 1 milde Qualitäten 100 St. Mk. 8¾, enth. 5 Sort. in der Preislage v. Mk. 70—100 p. Mille. Gust. Schneider, Cigarren-Versand, Karlsruhe i. B. 1173.25.7

Loeflund's *concentrirtes Malzextract* ist das angenehmste **Husten-** und **Katarrh-Mittel**, auf das man wegen seiner lindernden Wirkung auf die Schleimhäute und seiner leichten **Verdaulichkeit** stets gerne zurückkommt. Kinder nehmen es in ihrer Frühstücksmilch mit Lust und befinden sich dabei vortrefflich, weil es zugleich **nährend** und **kräftigend** wirkt. — Aus demselben Grund ist das **Loeflund'sche Eisen-Malzextract** für **blutarme Personen** ganz besonders zu empfehlen, da die Malzbestandtheile die Wirkung des Eisens kräftig unterstützen und dessen Verdauung befördern. Neuerdings hat sich auch **Loeflund's Leberthran-Malzextract** durch seinen angenehm süssen Geschmack in weiten Kreisen eingebürgert; die Mischung ist so verdaulich, dass sie von Alt und Jung das ganze Jahr fort gebraucht werden kann, worauf ärztlicherseits grosser Werth gelegt wird. — **Loeflund's Hustenbonbons** sind, soviel sie auch nachgeahmt werden, wegen ihrer bekannten vorzüglichen Eigenschaften überall ein vielbegehrter Artikel. Man verlange in den Apotheken und Drogenhandlungen aber stets die ächten **LOEFLUND'schen.** 823.5.5

Todesanzeige.

2316.1 Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß heute d. 25. Mai, Abends ½7 Uhr unser lieber Gatte, Vater, Bruder u. Schwager,

Jakob Traut,
z. Trompeter v. Säckingen,

nach längerem Leiden im Alter von 52 Jahren sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 25 Mai 1892.

Im Namem der trauernden Hinterbliebenen.
Karoline Traut u. Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 6 Uhr vom Trauerhaus Kaiserallee 9 aus statt.

Holzversteigerung.

2326.1 Gr. Bad. Bezirksforstei Gernsbach versteigert aus Domänenwald „Gernsberg" mit unverzinslicher Borgfrist oder Rabattbewilligung am

Mittwoch, den 8. Juni 1892,

früh 9 Uhr beginnend im Rathhause in **Gernsbach**: Tannenstämme 2 I., 8 II., 62 III., 468 IV., 230 V. Kl.; Tannenklötze 69 I., 87 II., 135 III. Kl; Forlenstämme 1 I., 4 III., 19 IV., 21 V Kl.; Forlenklötze 1 I., 1 II., 7 III Kl.; 10 Eichen IV. Kl.; 50 tannene Gerüststangen; ferner 146 Ster tannenes Scheitholz und 117 Ster tannenes Prügelholz. — Vorzeiger des Holzes: Domänenwaldhüter **Sipse in Gernsbach**, der auch Auszüge fertigt.

Wasserversorgung Freiolsheim.

2236.2.2 Die Herstellung der **eisernen Rohrleitungen nebst Zubehör** für die Wasserversorgung des Ortes Freiolsheim (Station Malsch, badische Bahn) wird nach Maaßgabe der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 7. Juni 1890 zur Vergebung ausgeschrieben. Die Vergebung wird umfassen: Die Lieferung und Montage von 1515 m gußeisernen Muffenröhren von 40 und 50 mm Lichtweite; 440 m desgl. von 60—90 mm Lichtweite, Façonstücke etwa 1100 kg. 14 Stück Absperrschieber, 6 Ventilbrunnen u. s. w.

Die Pläne und das Bedingnißheft nebst Anschlags-Vordruck liegen auf dem Rathhause in Freiolsheim, sowie auf dem Geschäftszimmer der unterfertigten Stelle zur Einsicht auf.

Die besonderen Bedingungen und Ueberschlags-Vordrucke können gegen postfreie Einsendung von 1 M 50 Pf. (nicht in Briefmarken) von uns bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Samstag, den 4. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr,

an den Gemeinderath **Freiolsheim** einzureichen, und findet die Eröffnung der Angebote zur angegebenen Zeit auf dem Rathhause in Freiolsheim statt. — Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Karlsruhe, den 14. Mai 1892.
Großh. Kultur-Inspektion.

Revisor-Stelle.

2313.2.1 Die neu gegründete Stelle eines städtischen Revisors bei der hiesigen Stadtverwaltung ist zu besetzen.

Bewerber aus der Zahl der Amtsrevidenten und Amtsrevisoren werden zur Bewerbung binnen 14 Tagen unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche hiermit eingeladen.

Mannheim, den 21. Mai 1892.
Der Stadtrath.
Beck.

Im Foyer des Großh. Hoftheaters in Karlsruhe,
Samstag, den 28. Mai, Abends 8 Uhr,
Richard Wagner-Verein,

Vortrag

des Herrn **Dr. Curt Mey**:
„Der Meistergesang in Geschichte und Kunst".

Die Mitglieder des Richard Wagner-Vereins haben freien Zutritt. Karten für Nichtmitglieder à M. 1 sind zu haben bei Herrn **Carl Bregenzer**, Großh. Hoflief., Kaiserstr. 177, und Abends an der Kasse. 2301.1

Man verlange gratis u. franko Muster u. Preise unserer gesämmten
PUTZWOLLE
farbige u. weiße von Mark 35 bis 75.
40 % Materialersparniß.
Wiederverkäufer Vorzugspreise.
Tagesproduction: 5000 Kilo.
Putzwollfabrik von
van Bäerle & Wöllner
Worms a. Rhein.
1835.10

Krankheitshalber

zu verkaufen oder zu verpachten
ein größeres 2299.2.2

Gastwirthschafts-Anwesen.

Beste Lage; nachweisbar bedeutender Bierumsatz; alle Bequemlichkeiten: Wasserleitung, Eiskeller, große Stallungen u. s. w. Offerten an **Karl Boell**, Gastwirth z. weißen Bären, **Weißenburg i. Elsaß.**

Baden-Baden.

2268.2.2 Eine schön möblirte Wohnung 3—4 Zimmer, (Balkon) mit oder ohne Küche, in der Nähe des Friedrichsbades, ist sehr billig zu vermiethen. Die Zimmer werden auch einzeln abgegeben bei Wwe. **Stark, Gernsbacher Allee 49.** Eingang durch die Allee.

Todes-Anzeige.

2352.1 Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mittheilung, daß mein lieber Vater gestern früh 11 Uhr nach langem Leiden in seinem 79. Lebensjahre entschlafen ist.

Baden-Baden, den 25. Mai 1892.

Hanewinckel,
Oberstlieutenant a. D.

Oeffentliche Aufforderung

zur
Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

2319.1 Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der

Gemeinde Mönchweiler, Amtsbezirks Villingen,

eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Bereinigungen betr. (Ges.- und V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im §. 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- und V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die

innerhalb sechs Monaten

nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.

Mönchweiler, 27. Mai 1892.

Das Gewähr- und Pfandgericht: Bürgermeister Lehmann.
Der Vereinigungskommissär: Haas, Rathschreiber.

Zu verkaufen oder vertauschen!! ein prachtvoller Ruhesitz

in einer Oberamtsstadt des württembergischen Oberlandes mit Bahnverbindung, den schönsten Parkanlagen, schönem Theater, in hügeliger, waldreicher, gesunder Gegend mit freundlichen Bewohnern und nahe einem frequenten Badeorte. Das zweietagige Wohngebäude (Villa) mit 10 bis 11 Zimmern ist freistehend; mit zugehörigen Gebäulichkeiten geeignet für Stallung, Remise, Waschküche, Holzmagazin ꝛc., von schönem, großem Garten umgeben, in schönster Lage der Stadt, an sehr schöner Promenade gelegen. 2320.1

Dasselbe ist sehr passend für einen Herrn (mit oder ohne Familie), der sich von den Geschäften zurückziehen will, aber auch zu einem Detail- oder kleineren Fabrikbetriebe oder **Wirthschaft.**

Verkaufspreis M. 36000.—, Anzahlung M. 5000.— bis M. 8000.—.

Im Tausche würde am liebsten ein größeres gewerbliches Etablissement angenommen, mit Wasser- oder Dampfkraft, geeignet für eine Möbelfabrik; aber auch ein sonstiges Unternehmen, das einem technisch und kaufmännisch gebildeten, rührigen Geschäftsmanne im besten Alter (noch ledig) Prosperität versprechen könnte, würde eingetauscht. Berlin, **Frkfrt.** ob. München würde bevorzugt. Frankirte Offerte sub **H 390 G** an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.**

Für Offiziere.

2325.3.1 Von drei tadellosen, auffallend schönen Reitpferden von 6, 7 und 8 Jahren, ein **Generalspferd** und zwei **Kommandeurspferde**, unbedingte **Sicherheitssteller** bei allen Waffen, **zwei** für allerschwerstes, eines für schweres Gewicht, werden nach Wahl, **zwei** unter jeder Garantie, sehr preiswürdig sofort abgegeben. Schriftliche Offerten werden erbeten unter Q J 2043 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.**

Unterhändler ausgeschlossen.

Wittwen- u. Waisenkasse (alt-)kath. Geistlicher Deutschlands.

2286.1 An Beiträgen gingen ferner ein aus: Heidelberg, durch Pfr. Dr. Stubenvoll von Frau Oberamtsrichter R. 3 M.; ferner an Jahresbeiträgen für 1892 aus: Karlsruhe von Pfr. Bodenstein 30 M.; Offenburg von Pfr. Widmann 30; Düsseldorf von Pfr. Schirmer 30 M.; Baden-Baden von Pfr. Moog 30 M.; Pforzheim von Pfr. Pyszka 30 M.; Heidelberg von Pfr. Dr. Stubenvoll 30 M.; Essen von Pfr. Bergmann 30 M.; zus. 213 M. Früher eingegangen 2032 M. 15 Pf., **zus. 2245 M. 15 Pf.**

Wir danken herzlichst und bitten, weitere gütige Beiträge an Stadtpfarrer Bodenstein, Karlsruhe, Scheffelstr. 6, gelangen zu lassen. Auch wird jeder (alt-)kath. Geistliche gerne Beiträge übermitteln.

Der Vorstand.

Complete 2118.—4
Bade-Einrichtungen,
sowie alle Arten einzelner
Bade-Artikel
empfiehlt als = Haupt-Spezialität =
in größter Auswahl billigst
Wilhelm Göttle, Karlsruhe.
Man verlange Preisliste!

Stadtgarten Karlsruhe.

Heute, Freitag, den 27. Mai, Abends 7½ Uhr:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt vom Trompetercorps
des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14
unter Leitung seines Stabstrompeters **H. Liese.**

Eintritt: Abonnenten 30 Pf. Nicht-Abonnenten 50 Pf. 2317.1

Besonderer Beachtung empfohlen!

Zum Betrieb jedes Fabrik- oder Handelsgeschäftes oder gewerblichen Unternehmens geeignet, ist in einer badischen Amtsstadt des Mittelrheinkreises an der Hauptbahn, lebhafter Verkehrsplatz, ein Haus mit grossem, freiem Platze um den billigen Preis von M. 24.000.— unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter S. 61160 a an Haasenstein & Vogler, A.-G. in Karlsruhe. 2244.3.2

Bad Stachelberg.

Canton Glarus. **Eisenbahnstation Linthal.**

Stärkstes alkalisches Schwefelwasser. — Bäder, Douchen. — Luftkurort. — Molkenkur. — Herrliche, geschützte Lage. — Ausgedehnte Waldpromenaden. — Wandelbahn. — Mäßige Preise. — Reduzirte Pensionspreise im Mai und Juni, September und Oktober.

Eröffnung Mitte Mai.

2005.2.2 Eigenthümer: ***F. Glarner.***

Pferde-, Rinder- und Farrenmarkt in Offenburg

am Dienstag, 7. Juni 1892.

Große Verloosung

von Pferden, Kühen, Rindern, landwirthschaftl. Geräthen, Maschinen, Fahr- und Reitrequisiten,
unter Ausgabe von 20,000 Loosen.

Ziehung am 9. Juni 1892. Preis des Looses 2 Mark.

Der geringste Gewinn hat einen Werth von 20 Mark.

Loose sind bei dem Kassier, Herrn Buchhändler **Carl Debold** dahier und dessen Herren Agenten, sowie **bei der Expedition der Bad. Landeszeitung** in **Karlsruhe** und Herrn **Julius Löffel** in **Durlach** zu haben. Wiederverkäufer erhalten bei direktem Bezug vom Kassier auf 10 Loose ein Freiloos.

Offenburg, im April 1892.

Der Gemeinderath.

NB. Da in der Regel die Betheiligung an dieser Verloosung eine ungemein starke ist, so wolle man Bestellungen baldigst machen, um allen Wünschen genügen zu können. 1740.6.5

Portland-Cementwerk Dr. HOFFMANN & Comp., Oos (Baden).

Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von 1583.72.19

Cement-Arbeiten aller Art

unter Garantie vorzüglicher Bindekraft.

Lang'sches Solbad Jagstfeld a. Neckar.

Solbäder, Warm- und Kaltwasserbäder, Douche, Inhalation, Massage. Geräumige Zimmer. — Gut bürgerliche Pension im Hause. 1993.4.2

ED. PRINTZ,

Karlsruhe.

Färberei
und 1886.6.6
chemische Reinigung
von
Herren- und Damengarderoben, Möbelstoffen, Teppichen, Decken etc.
Gardinen-Wascherei.
Färberei von Straussfedern.

2240.4.2 **Eine sehr gut eingerichtete**

Dampfbrauerei

wird Ver ältnisse wegen

dem Verkauf

ausgesetzt. Anfrg. befördern u. 20,340 **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.**

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

549.12.12 Die Bank gewährt **ländliche** Hypotheken-Darlehen, kündbare und unkündbare, im Großherzogthum Baden auf Grund eines Zinsfußes von **4** %.

Gesuche auf Gewährung von Annuitäten-Darlehen werden vorzugsweise berücksichtigt. Bei jeder Art von ländlichen Darlehen ist die Rückzahlung des ganzen Darlehens oder die Abzahlung von Raten **ohne vorherige Kündigung** auf die Zinstermine gestattet.

Darlehen an **ländliche Gemeinden** werden auch ohne hypothekarischen Versatz gegeben.

Unsere Vertreter nehmen unentgeltlich Anträge ent gegen und ertheile jede Auskunft.

Mannheim, im Februar 1892.

Die Direction.

THEE **Carl Schaller, Karlsruhe,**
M. 2.50 **M. 3.20** per ½ Ko. Erbprinzenstr. 38, sehr beliebte Sorten. Preisliste franco. Proben und 3095.100.98
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Soolbad Rappenau,

Station der Eisenbahnlinie Heidelberg-Meckesheim-Jagstfeld.
Bad-Eröffnung seit 26. Mai 1892.

Prospekte und Auskunft ertheilen 2125.2.1
Badearzt Geiger. **Gastwirth H. Reichardt.**

Borkum Nordseebad (genannt die grüne Insel)

Saison vom 1. Juni bis 15. Oktober. Tägliche Dampfschiffverbindungen von Emden und Leer. Feste Anlegebrücke. Eisenbahnverbindung bis ins Dorf. Komfortable eingerichtete **Warmbadeanstalt.** Bedeutende **Milchwirthschaft.** Schöner, breiter Strand, starker Wellenschlag, **nur reine ozonreiche Seeluft.** Allen hygienischen Anforderungen ist genügt. (Kanalisation, Röhrenbrunnen ꝛc.) Frequenz 1890: 6121, 1891: 7738. Prospekte und Fahrpläne gratis.

2060.3.3 **Die Badekommission.**

Nordseebad: Wijk aan Zee (Holland).

In unmittelbarer Nähe von **Amsterdam und Haarlem.**
Prachtvolle Lage.

Bietet eine schöne Gelegenheit für Familien, die einen angenehmen und gesunden Ruhe-Ort am Meere suchen. Dieses Jahr haben viele Verbesserungen stattgefunden in Vergrößerung der Zimmer u. s. w., besonders sind in sanitärer Beziehung die neuesten und zweckmäßigsten Einrichtungen getroffen. Große Garten-Anlagen mit überdecktem Kinderspielplatz. Prächtige Lawn-tennis, Kegelbahn zum allgemeinen Gebrauch der Badegäste. Pension gegen mäßige Preise.

Ausführliche Prospecte werden zugesandt.

2006.10.3 **Karl Wüst**, Direction der Bade-Hotels.

Blutarme (bleichsüchtige) u. nervenleidende Damen u. j. Mädchen finden sorgfältige Kur u. Fam.-Pens. i. Kurhotel Tannenhof, (Bad) Griesbach i. bad. Schwarzw. Vorzügl. Stahlbrunnen, Stahl- u. sonst. Bäder u. Douchen aller Art; herrl. Höhenlage, ca. 500 m ü. d. M., Park, Wald. Für Fam. Anschl. erste Referenzen. Kurarzt Dr. Risse. Prospect d. d. Eigenth. **Ad. Schneider, Gresbach** i. Bade. 2235.3.2

Kassenschränke

und Cassetten.
Wilh. Weiss,
Karlsruhe, 1556
24 Erbprinzenstr. 24.

Gesucht in guter Geschäftslage in Freiburg i. B.
zum Herbst oder früher ein nicht zu kleiner Laden mit einem oder zwei Schaufenstern. Angebote mit Preisangabe unt. **H. o. 1796 a.** bef. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.** 2256 2.2

Patente,

sowie **patentfähige Erfindungen** werden gekauft oder unter Gewinnantheilszusicherung die Patentirungskosten getragen. Offerten unter Chiffre Q. D. 2038 befördert **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.** 2300.2

Hotel Billstein

Köln Friedr. Wilhelmstr. nahe der Schiffbrücke. **Köln.**
Gutes Logis, mäßige Preise.
Bier- u. Wein-Restaurant. 2145

Tapeten!

999.20.12 **Wir versenden:**
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den **großartig schönsten neuen** Mustern, nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Ziegler & Jansen
in **Gelsenkirchen.**

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

2314.3.2 Ich suche zu sofortigem Eintritt einen jungen, anständigen Burschen als Diener und Kutscher.

Dr. J. Horsch,
Haßmersheim a. Neckar.

4699.26.18
Mannheim
Kaufm. Verein
Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau
d. verbünd. kfm. Vereine Badens u. d. Pfalz. Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung Principalen und Gehilfen. Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder Mark 1.50. — Bedingungen kostenfrei.

2272.4.3 Ein

Kommis,

der mit der Papier- und Schreibwaarenbranche vertraut ist und möglichst schon auf dem Kontor einer Buchdruckerei beschäftigt war, findet per 1. Juli a. c. Stellung bei

Gg. Uehlin, Schopfheim.

Kronthaler

Natürlich kohlensaure Mineral Wasser
Apollinis-Brunnen, Wilhelms Quelle.

Anerkannt bestes Tafelwasser.
10 goldene Medaillen und erste Preise.

Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. 1353.100.24

Colosseum-Theater.

Freitag, den 27. Mai, 8 Uhr.
Der Stabstrompeter. 2321

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.